rede allerdings ein willkommenes Unterpfand des Friedens.

Paris, 21. Nov. Dem gesetzgebenden Körper ist gestern der neue Armeegesetzentwurf mitgetheilt worden. Die Dauer des Dienstes für die jungen einberufenen Leute beträgt 9 Jahre. In Friedenszeiten werden die Soldaten nicht länger als 5 Jahre unter den Fahnen bleiben. Die entlassenen oder verabschiedeten Leute werden sich während der 2 letzten Jahre der Dienstzeit verheirathen können. Der Loskauf und die Stellung von Ersatzmännern auf der Kantonalliste sind nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1832 erlaubt. Die Dienstzeit der mobilen Nationalgarde beträgt 5 Jahre. Die meisten übrigen Verfügungen sind dem Entwurf der Kommission gemäß.

Florenz, 19. Nov. Die meisten Zeitungen konstatiren den günstigen Eindruck, den die Thronrede Napoleons hervorgebracht. Die Nazione sagt, der Kaiser habe die Phase der letzten Störungen mit großer Zartheit berührt. Selbst der Diritto erklärt, vom Standpunkt der französischen Interessen betrachtet, zeige die Rede große Feinheit und Schicklichkeit der Gedanken. Der Nazione zufolge wird das Parlament zum 5. Dez. einberufen werden.

London, 18. Nov. Der Monat November ist diesmal reich an Kammereröffnungen. Preußen eröffnete den Reigen am 15., ihm folgt heute Frankreich, morgen England, am 27. Spanien und Anfangs Dezember wird Italien den Reigen schließen.

London, 19. Nov. Die Parlamentseröffnung fand heute durch eine Kommission aus dem Ministerium statt. Ueber die abyssinische Angelegenheit wird bemerkt, daß das völkerrechtswidrige Verhalten des dortigen Herrschers dieselbe nothwendig gemacht habe, und daß ihr Zweck lediglich in der Befreiung der Gefangenen bestehe. Die Königin erwarte hiezu die Mitwirkung des Parlaments. Die Beziehungen zum Ausland seien allegesammt freundlich; es sei kein Grund vorhanden, eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten. Der unermächtigte Einbruch der italienischen Freiwilligen in die päpstlichen Staaten habe die französische Expedition zum Schutze des Papstes veranlaßt. Die Königin hoffe, nachdem dieser Zweck erreicht sei, die baldige Abberufung der französischen Truppen, damit jeder Grund eines möglichen Mißverständnisses zwischen den betheiligten Mächten beseitigt sei.

London, 20. Nov. Im Lauf der Adreßdebatte im Oberhaus gab Graf Derby Geschichtliches in der Abyssinischen Angelegenheit, und erklärte, daß die englische Regierung die Einladung zur Konferenz weder angenommen noch zurückgewiesen habe, aber aus öffentlichen und persönlichen Gründen wünschen die Mitglieder der Regierung die unveränderliche Freundschaft Napoleons zu erwiedern, indem sie alle ihre Bemühungen darauf richten, ihn zu unterstützen, um aus der Verlegenheit einer längeren Besatzung Roms herauszukommen. Indessen glaube er, daß die Konferenz nur neue Schwierigkeiten schaffen würde.

London, 21. Nov. Im Unterhaus erwiederte gestern Lord Stanley auf die Anfrage Maguire's, die Regierung Ihrer Majestät fühle kein Bedürfniß, sich thätig in die römische Frage einzumischen, aber sie werde sich nicht Maßregeln beigesellen, welche die Aufrechthaltung der weltlichen Gewalt des Papsts zum Zweck hätten.

London, 18. Nov. Einer Depesche aus New-York zufolge ist die Antilleninsel Tortola nicht untergegangen, aber sie war während eines furchtbaren Sturmes acht Stunden unter Wasser und sämmtliche lebende Wesen auf der Insel (10,000 Menschen) seien umgekommen. Dieselbe Depesche meldet, daß die Stadt Santo Domingo zerstört worden sei.

St. Petersburg, 15. Nov. Die Bemühungen der Regierung, der Theuerung des Brodes in hiesiger Stadt abzuhelfen und namentlich einem ferneren Steigen der Preise für den Winter vorzubeugen, dauern fort. Zu den neueren zu diesem Zweck getroffenen Maßregeln gehört eine Anordnung über den Transport von Getreide und Mehl mit der Nicolaibahn. Die Bahn kann demnach täglich 70,000 Pud herbeischaffen. Außerdem hat der Kaiser auf den vom Verweser des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten abgestatteten Bericht befohlen, den Getreidetransport auch auf der noch nicht eröffneten Strecke der Südbahn von Kursk bis Tula auszuführen. Hierzu ist bereits die Anordnung erfolgt, und der Transport hat nach dem Tarif von $^1/_{80}$ Kopeken per Pud und Werst begonnen und wird, so weit dieß bei dem mangelhaften Dienst auf der noch nicht eröffneten Bahn geschehen kann, fortgesetzt werden.

Mannigfaltiges.

† Die N. Allg. Ztg. schreibt gar artig also von Stuttgart: Unsere Abgeordneten sind recht fleißig. Nahezu jeden Tag finden Sitzungen statt, beinahe sämmtlich über das neue Budget. Leider sind die Verhandlungen sehr uninteressant, und die Abgeordneten sorgen dafür, sie bis zur äußersten Langweiligkeit auszudehnen. So debattirten sie am 7. d. Mts. stundenlang darüber, ob den Zöglingen der theologischen Seminarien künftighin als Frühstück Kaffee oder Wassersuppe zu verabreichen sei. Die biederen Landboten kennzeichneten sich bei dieser Verhandlung nicht blos durch Gesprächigkeit als echte Kaffeebasen, sondern sie zeigten auch recht schöne Kenntnisse in der Bereitung des Kaffees und über das wünschenswerthe Maß der Beimischung von Cichorien. Endlich entschied man sich dafür, die Seminaristen „versuchsweise" mit Kaffee aufzuätzen, was sehr gescheidt ist.

* Wir nehmen es als ein erfreuliches Zeichen für den frisch erwachten reformatorischen Geist in Oestreich an, daß dort die „Presse" gegen das Cölibat der katholischen Geistlichen anzukämpfen beginnt, indem sie sich dabei sehr ernst auf das Neue Testament und das Urchristenthum beruft, welche mehrere Apostel als verheirathet bezeichnen und keinem Kirchenobern Ehelosigkeit auferlegen. „Ein Bischof," sagt Paulus, muß tadellos sein, eines Weibes Mann, nüchtern, ernst, wohlgesittet, zum Lehrer tüchtig, sanft, friedliebend, frei von Geiz, der seinem eigenen Hause gut vorstehe, der seine Kinder im Gehorsam erhalte; denn wer in seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie kann er die Gemeinde Gottes regieren?" Allem Anschein nach wird diese neue Anregung vom Klerus selbst dankbar aufgenommen werden.

* (Grauenhaft.) Ein entsetzlicher grauenhafter Vorfall hat sich am 15. ds. Mts. in Kaiserkuchl bei Böhmisch-Brod zugetragen. Die Taglöhnerin Antonia Chw. trug nämlich ihrer neunjährigen Tochter Antonia unter Androhung von Schlägen auf, den zweijährigen Sohn Wenzel zu ertränken. Das Mädchen kam auch wirklich dieser Aufforderung nach und warf, während die Mutter auf dem Rübenfelde arbeitete, ihren Bruder in einen Wassertümpel, so daß er umkam. Mutter und Tochter sind verhaftet und der That geständig. Das Weib ist Mutter von drei Kindern und sah ihrer Niederkunft entgegen; ihr Gatte, welcher wegen eines Bettendiebstahls gerichtlich verfolgt wird, hatte vor Kurzem die Flucht ergriffen und so Weib und Kinder dem Elende preisgegeben.

† In der Festung Graudenz mußte das Lehrerseminar geschlossen werden, weil sämmtliche Seminaristen (70) von der egyptischen Augenkrankheit befallen waren.

x Der Teufel und die Gespenster gehen in allerlei Gestalt um und es ist gut, ihnen nahe auf den Leib zu rücken. Das that auch der Stadthauptmann in einem ungarischen Städtchen, wo der Teufel in einem hübschen Hause sein Wesen trieb; jede Nacht, wenn die Lichter gelöscht wurden, rumorte es in dem Hause, daß Niemand sich in die Nähe getraute. Der Hauptmann legte sich aber auf die Lauer und fing den Teufel in Gestalt des Hauseigenthümers. Ins Verhör genommen, gestand der arme Teufel, er sei im Concurs und das Gericht wolle nächstens sein Haus verkaufen; um Jedermann vor dem Ankaufe abzuschrecken, habe er den Teufel gespielt.

Lebensmittel-Preise am 22. Nov. 1867.
8 Pfd. Kernenbrod 40—42 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 bis 34 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^1/_4$ bis $3^1/_2$ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16—17 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 17—18 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 14 bis 15 kr.

Heilbronner Fruchtpreise vom 20. November 1867.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Durchschnittspreise. mehr.		weniger.	
	Ct.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	—
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	31	31	—	5	36	5	34	5	20	—	—	—	—
Dinkel	13	139	129	10	6	12	5	52	5	30	—	—	—	5
Haber	—	131	131	—	4	42	4	35	4	24	—	—	—	13

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 140. Dienstag den 26. November **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

An die gemeinschaftlichen Aemter,
betreffend die Errichtung landwirthschaftlicher Winterabendschulen.

Indem wir die gemeinschaftlichen Aemter auffordern, im Einvernehmen mit den HH. Lehrern für die Einrichtung von Winterabendschulen, wie solche seit einer Reihe von Jahren in einer größeren Anzahl von Gemeinden des Bezirks mit günstigem Erfolg bestunden, auch heuer wieder thätig zu sein, bemerken wir, daß diese Anstalten die seitherige Unterstützung durch Geldprämien, Lehrmittel 2c. zu gewärtigen haben.

Ebenso wird von Seiten der Gemeindebehörden alle Bereitwilligkeit vorausgesetzt werden dürfen, zum Mindesten durch Uebernahme der Heizungs- und Beleuchtungskosten die angestrebten Zwecke zu fördern.

Das Hohenheimer Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft wird jeder Fortbildungsschule gratis zugesendet werden.

Ueber die Eröffnung der Fortbildungsschulen wird bis 15. Dezember d. J. einer Anzeige entgegengesehen.

Backnang den 23. Novbr. 1867.

Oberamtmann: Drescher.

Für den Bezirksschulinspektor: Dekan Moser.

Verzeichniß der Geschworenen für den Gerichtsbezirk Backnang
für das Jahr 1868.

1) Adolff, Johann Friedrich, Fabrikant von Backnang.
2) Breuninger, Christian, z. a. P., Rothgerber von da.
3) Breuninger, Jakob, Georgs Sohn, Rothgerber von da.
4) Breuninger, Imanuel, Rothgerber von da.
5) Bechtner, K. Forstmeister zu Reichenberg.
6) Dautel, Adam, Bauer in Heiningen.
7) Dietter, Bernhard, Schultheiß in Reichenberg.
8) Esenwein, Friedrich, Particulier in Backnang.
9) Feucht, Ferdinand, Tuchmacher von da.
10) Feucht, Ludwig Wilhelm, Kaufmann von da.
11) Föll, Karl, Bäcker von da.
12) Fink, Eduard, Kaufmann in Murrhardt.
13) Frölich, Hugo, Holzhändler daselbst.
14) Föll, Gottlieb, Anwalt in Lautern, Gemeinde Sulzbach.
15) Griesinger, Jakob Leonhardt, Stadtschultheiß in Murrhardt.
16) Gmelin, Karl, Schultheiß in Fornsbach.
17) Gruber, Jakob, Anwalt auf dem Trailhof, Gemeinde Oberbrüden.
18) Gruber, Johann, Gemeinderath in Siebenknie, Gemeinde Sulzbach.
19) Höchel, Christian Ludwig, Zinngießer in Backnang.
20) Horn, Heinrich, Bierbrauer in Murrhardt.
21) Hahn, alt Adam, Bauer in Waldenweiler, Gemeinde Sechselberg.
22) Hopfer, Albert, Bauer in Berwinkel, Gemeinde Sulzbach.
23) v. Hügel, Wilhelm, K. Revierförster in Unterweißach.
24) Holzwarth, Adam, Oeconom in Maubach.
25) Häußermann, jung Johannes, Bauer in Großaspach.
26) Isenflamm, Albert, Kaufmann in Backnang.
27) Jung, Gottlieb, Metzger daselbst.
28) Käß, Carl, Rothgerber in Backnang.
29) Käß, Friedrich, Rothgerber daselbst.
30) Kunberger, Gottlieb, Gemeinderath daselbst.
31) Kurz, Gottlieb, Gemeinderath daselbst.
32) Klotz, Gottlieb, Gastwirth in Oppenweiler.
33) Kienzle, Friedrich, Sonnenwirth in Sulzbach.
34) Lehnemann, Gottlieb, Gemeinderath in Backnang.
35) Mezger, Michael, Anwalt auf dem Ungeheuerhof.
36) Müller, Albert, Kaufmann in Backnang.
37) Michelfelder, Friedrich, Lammwirth in Großaspach.
38) Maier, Georg Adam, Schultheiß in Lippoldsweiler.
39) Molt, Friedrich, Kaufmann in Oppenweiler.
40) Mezger, Gottlob, Schultheiß in Strümpfelbach.
41) Neff, Georg, Adlerwirth in Sulzbach.
42) Nothdurft, Johann, Gemeinderath in Zwerenberg, Gemeinde Sulzbach.
43) Nuffer, Gottlob, Rathsschreiber in Sulzbach.
44) Pfizenmaier, Gottlieb Ludwig, Schafhalter in Backnang.
45) Reiser, Gustav Adolph, Schultheiß in Großaspach.
46) Schächterle, Gottlob, Saifensieder in Backnang.
47) Speidel, Friedrich, Müller daselbst.
48) Springer, Julius, Tuchmacher daselbst.
49) Stroh, Jakob, Buchbinder daselbst.
50) Spahr, Jakob, Gemeinderath in Allmersbach.
51) Schlientz, Karl Friedrich, Schultheiß in Althütte.
52) Spahr, Gottlob, Schultheiß in Jux.
53) Seeger, August, Kaufmann in Murrhardt.
54) Seeger, Carl, Sternwirth daselbst.
55) Stütz, August, Kaufmann in Unterweißach.
56) Traub, Daniel, Rothgerber in Backnang.
57) Trefz, Jakob, Anwalt in Fürstenhof, Gemeinde Großaspach.
58) Uebelmesser, David, Saifensieder in Backnang.
59) Weismann, Karl, Kaufmann daselbst.
60) Winter, Friedrich August, Färber daselbst.
61) Winter, Louis, Kaufmann in Backnang.
62) Wüst, Conrad, Gemeinderath in Murrhardt.
63) Wenzel, Gustav, Schultheiß in Sulzbach.
64) Zügel, Karl, Werkmeister in Murrhardt.
65) Zügel, Christoph, Waldhornwirth von da.
66) Zügel, Gottlieb, Bauer in Sulzbach.

Dieß wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß das Verzeichniß vom 25. ds. Mts. an 14 Tage lang auf der Gerichtskanzlei zur Einsicht aufgelegt ist.

Backnang den 24. November 1867.

Oberamtsrichter
Clemens.

Unterbrüden.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Die Erben des † Johannes Zucker von hier sind gesonnen, am nächsten

Samstag den 30. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier zum dritten- und letztenmal im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf zu bringen:

ein zweistockigtes Wohnhaus,
eine Scheuer,
ein Wasch- und Backhaus,
eine Kellerhütte, worunter ein gewölbter Keller,
17,0 Rth. Hofraum,
$13^6/_8$ Mrg. 25,9 Rth. Gärten, Länder, Aecker, Wiesen und Weinberge.

Letzter Ankaufspreis zusammen 4717 fl.

Bemerkt wird noch, daß auch ein Verkaufsversuch im Ganzen vorgenommen werden wird, und sofern ein annehmbares Offert erzielt würde, könnte der Zuschlag sogleich erfolgen.

Unterbrüden den 25. Nov. 1867.

A. A.
Schultheiß Beck.

Strümpfelbach.

Einen noch ganz guten eisernen **Ofenhelm** hat zu verkaufen

Jakob Layer.

Backnang.

Schuhsohlen (Kratzenleder),

à **9** kr. das Paar,

hauptsächlich auf Winterschuhe ganz geeignet, hat eine größere Parthie zu verkaufen

J. F. Adolff,
Spinnerei-Besitzer.

Oppenweiler.

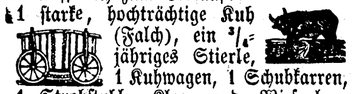
3 ganz neue **Wägen** mit eisernen Achsen, nemlich einen zweispännigen, einen einspännigen und ein Bernerwägele, hat zu verkaufen

Schmid Munz.

Oppenweiler.

Verkauf.

Unterzeichnete bringt am
Samstag den 30. d. Mts.
Mittags 12 Uhr
in ihrem Wohnhaus gegen Baarzahlung im Aufstreich zum Verkauf:



1 starke, hochträchtige Kuh (Falch), ein ¾-jähriges Stierle, 1 Kuhwagen, 1 Schubkarren, 1 Strohstuhl, Klee- und Wiesenheu, Angersen und allgemeinen Hausrath; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildmeister Haas Wittwe.

Eine Parthie **Kleiderzeug-Reste, Ziz, Barchent, Hosenzeuge, Cirkas, Web- und Strickgarne** verkauft zu sehr billigen Preisen
Friedrich Horn
in Murrhardt.

Backnang.

Löflund's Präparate.

Mit Liebig's ausdrücklicher Genehmigung.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extractform zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge; bestens empfohlen von Herrn Prof. Dr. v. Breit in Tübingen und andern ärztlichen Notabilitäten. p. Flacon 36 kr.

Liebig's Malz-Extract.

Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten u. s. w. Stets vorräthig in beiden hiesigen Apotheken und bei Apotheker Nick in Sulzbach. p. Flacon 36 kr.

Lahrer Hinkender Bote 1868

stets vorräthig in Backnang bei
Buchbinder Stroh,
Buchbinder Riedel's Wittwe.
Buchbinder Braun.

Baar
443 Gulden 45 Kreuzer
Prämien.

Backnang.

120 fl. Pfleggeld hat sogleich auszuleihen
Leopold,
Oberamts-Wundarzt.

Mittwoch:

Roos.

Backnang.

Steuerbüchlein,

broschirt, auf die Dauer von 12 Jahren ausreichend, mit weiteren 8 Seiten unbedrucktem Papier, bei Abnahme von mindestens 25 Stück à 3 kr., einzeln à 4 kr., sind stets zu haben bei
G. H. Kostenbader.

Backnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Filzstiefel und **Filzschuhe**, besetzt und unbesetzt, für Damen, Mädchen und Kinder, **Zeugstiefel, Litzenschuhe, Seelbandschuhe**, amerikanische **Gummi-Galoschen, Filzstiefel** für Herren mit Schäften u. s. w. in großer Auswahl, stets vorräthig bei

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Um mit einer großen Parthie zurückgesetzter **Filzstiefelchen** zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz billigen Preisen

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Ludwigsburg.

Gasthof- und Restaurations-Eröffnung und Empfehlung.

Mit diesem zeige ich ergebenst an, daß ich den
Gasthof zum Waldhorn hier
pachtweise übernommen habe und mit Zimmern zum Logiren, sowie mit Stallungen hinlänglich versehen bin; ich empfehle mich deßhalb namentlich den Herrn Reisenden angelegentlichst.

Mein stetes Bestreben wird sein, durch gute Getränke aller Art, sowie den ganzen Tag über durch warme und kalte Speisen und guten Mittagstisch bei billigsten Preisen das Zutrauen meiner werthen Gäste zu rechtfertigen.

Carl Wohlgemuth
zum Waldhorn.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen, veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden auch brieflich gründliche Hilfe bei dem **ärztlichen Bureau in Leipzig**, Neumarkt 9. Ueber die, von demselben erzielten, ausgezeichneten, tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des **Dr. Retau: „Die Selbstbewahrung“**, welches jetzt in 70ster Auflage (in der **Schulbuchhandlung in Leipzig**) erschienen und in **allen Buchhandlungen** für **1 fl. 45 kr.** zu bekommen ist.

Backnang.

Von heute an
gutes Bier
bei Metzger Müller.

Neuschönthal.

Ein **Rind** und einige fette **Schweine** hat zu verkaufen
J. Knapp.

Sulzbach. Den Einsendern des Artikels in Nro. 138 des Murrthalboten, unsere Bürgerversammlung betreffend, sagen wir, daß uns keine Saufstimmen zugefallen sind, und daß wir das Sprichwort wohl kennen: Gang weg, laß mi nan!
Farrenhalter,
Obmann und Compagnie.

Hopfenbericht.

London, den 14. Novbr. 1867.

Die Preise für bairische Hopfen sind seitdem gut um 10 Sch. weiter gefallen. Seit heute früh scheint aber doch wieder etwas Leben in den Markt kommen zu wollen; wenn ich nicht irre, so dürften die Preise bald wieder etwas anziehen; nicht jeder Brauer ist gedeckt bis Januar; er wird den jetzigen flauen Stand des Markts noch benützen wollen; sobald aber nur einige Nachfrage vorhanden, so halten die Eigner gleich fest auf erhöhte Preise. Wenn diese erwartete Erhöhung aber eintreten soll, so muß sie in nächster Zeit kommen, denn im Dezember ist nicht mehr viel abzusetzen; die Zeit vor Weihnachten ist für den Engländer das, was die Fastnacht für den Deutschen; Geschäfte sind still. — Die Canterbourg- und Worcester-Märkte sollen fester sein. —

Import letzter Woche in London betrug:

1144	Ballen	von Antwerpen,	
349	„	„ Boulogne,	
347	„	„ Bremen,	
58	„	„ Brüxelle,	
127	„	„ Calais,	
1254	„	„ Dünkirchen,	
953	„	„ Hamburg,	
169	„	„ Ostende,	
638	„	„ Rotterdam,	
60	„	„ Stettin,	
2	„	„ St. Petersburg.	

Ueber das diesjährige Ernte-Ergebniß in England kam mir vor einiger Zeit folgende Schätzung in die Hände:

Surrey (Farnham u. s. w.):
2000 Acres bekannt,
1000 „ davon kein Erträgniß,
1000 Acres a 7 Ctr. per Acre, Ctr. 7000.

Hampshire:
2120 Acres,
280 „ neuangelegt,
2400 „
1000 „ nichts ergeben,
2300 „ a 4 Ctr. . . Ctr. 9200.

Sußex:
8488 Acres,
312 „ neu,
8800 „ a 4 Ctr. . Ctr. 35,200.

Andere Schätzung:
2000 Acres a 8 Ctr.
5500 „ „ 4 „ } 38,000 Ctr.
1300 „ nichts.

Kent:
37,500 Acres,
18,730 „ nichts,
18,750 „ a 6 Ctr. . Ctr. 112,500.

Andere Schätzung:
7500 Acres a 8 Ctr.
10000 „ „ 2 „
10000 „ „ 1½ „ } 9500 Ctr.
10000 „ nichts.

Total 163,900 Ctr.

Bei einer jährlichen Consumtion von ca. 600,000 Ctrn. muß also noch viel importirt werden; die Einfuhr von Rußland, sonst nicht unbedeutend, fällt weg; ebenso von Amerika. — Im Frühjahr sollten die Preise wieder eine gewisse Höhe erreichen.

Verschiedene Nachrichten.

Ludwigsburg, 21. Novbr. Vor Kurzem fand hier die feierliche Grundsteinlegung zu einem Gebäude statt, dessen gemeinnütziger Zweck zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden verdient. Schon während des vorjährigen Krieges hat sich nämlich der Mangel an geübten Krankenwärtern fühlbar gemacht, und es hatte seither der württemb. Sanitätsverein sein Augenmerk auf die Gründung einer Krankenwärterschule gerichtet, in welcher männliche Wärter, ähnlich wie im Stuttgarter Diakonissenhause weibliche Wärterinnen, herangebildet werden sollen. Dieses Projekt kommt nun in hiesiger Stadt zum Besten des ganzen Landes zur Ausführung, und zwar unter der Leitung des an der Spitze des Vereins der hiesigen Kinderheilanstalt stehenden med. Dr. Werner, welchem von Seiten des Sanitätsvereins ein namhafter Geldbeitrag gegen die Verpflichtung der Heranbildung einer Anzahl von Krankenwärtern zugesichert wurde. Bei der Grundsteinlegung des diesen Zwecken dienenden Diakonissenhauses, in welchem, wie im Stuttgarter Diakonissenhause auch auswärtige Kranke gegen mäßige Entschädigung Aufnahme finden werden, betheiligte sich auch der Ausschuß des württembergischen Sanitätsvereins, und es ist zu wünschen und bei der tüchtigen Leitung, unter welcher die Anstalt steht, auch nicht daran zu zweifeln, daß dieses Unternehmen die angestrebten segensreichen Früchte tragen werde.

Aus den Niederlanden den 19. Nov. Eine niederländische Militärkommission, bestehend aus Stabsoffizieren des Geniekorps, begab sich vor einigen Tagen im Auftrage des Kriegsministers, General van der Bosch, nach Brüssel, um den unlängst von Montigny und Christophe daselbst erfundenen Mitralleur (Kugelspritze, Revolverkanone) in Augenschein zu nehmen und zu untersuchen. Am 15. ds. wurde mit dieser Waffe in Anwesenheit dieser Kommission eine Probe vorgenommen. Es waren dabei auch der König der Belgier und der Kriegsminister zugegen, welche ihre besondere Zufriedenheit über die sinnreiche und einfache Konstruktion der Waffe zu erkennen gaben. Der Mitrailleur hat die Größe einer gewöhnlichen Kanone; die Stücke, mit welchen Proben vorgenommen wurden, zählen 10, 31 und 37 gezogene Läufe; in einer Minute können 150, 250 und 300 Schüsse abgefeuert werden. Die russische Regierung hat bei den Erfindern bereits eine Anzahl solcher Mitrailleurs bestellt.

Paris, 23. Nov. Die Verhandlungen wegen der Konferenz sind auf gutem Weg. Die meisten Mächte haben angenommen. Auch der Papst hat im Grundsatz angenommen.

Paris, 20. Nov. Es stellt sich jetzt ein Ueberschuß von 3 Millionen für die Ausstellung heraus.

London, 23. Nov. Eine Depesche, welche die Admiralität aus Sanct Thomas den 5. Nov. erhielt, bringt die Einzelheiten über den Sturm, der auf den Antillen wüthete. Die Verluste werden auf 2 Millionen Doll. geschätzt. 500 Menschenleben sind verloren.

Aus St. Thomas, 5. Nov. wird der Untergang der Insel Tortolo widerrufen; es seien nur einige Häuser eingestürzt, wobei es 100 Todte gab. — Aus Veracruz den 19. Okt. wird gemeldet, daß der Leichnam Maximilians am 13. eingeschifft worden ist.

Das Reich der Mormonen in Amerika.

Von Dr. J. Storch.

So fabelhaft es klingt, daß im gegenwärtigen Jahrhundert noch eine Religionssekte von mehreren hunderttausend Seelen durch den Einfluß eines einzigen Menschen derart verblendet werden kann, daß sie das unter großen Mühsalen erworbene Gut mit der sogenannten „Kirche“ theilt, in fanatischer Verblendung Raub und Mord begeht, einen unbedingten Gehorsam leistet, der sich so weit erstreckt, daß auf Befehl des Präsidenten der Kirche sie all Hab und Gut sammt Grund und Boden an die Kirche abgibt, in ein wildes Land zieht, dasselbe unter vielen Lebensgefahren urbar macht und eine neue Heimath zu schaffen beginnt, daß sie endlich diesen Präsidenten für einen heiligen Propheten hält, der in direktem Verkehr mit dem Allmächtigen steht, von diesem alle Tage Eingebungen und Offenbarungen empfängt u. s. w. — so fabelhaft dies alles klingt, so traurig war ist unsere nachfolgende Schilderung. Mit den Verhältnissen der Mormonen genau vertraut, denken wir über manches Aufschluß zu geben, worüber bisher unbegründete und großentheils falsche Notizen bekannt geworden sind.

Die Religionsgeschichte der Mormonen wollen wir übergehen, da selbe, obgleich in neuerer Zeit entstanden, zu weit führen und uns vom Zweck unserer Schilderung entfernen würde; wir erwähnen nur, daß die gegenwärtigen Mormonen in drei Klassen zerfallen, wovon zwei mit der Vielweiberei nichts zu thun haben wollen — eine sehr geringe Zahl — während die dritte Klasse, die eifrigsten Vielweiberer, nach ihrem gegenwärtigen Präsidenten Brigham Young, dem Propheten der Vielweiberei, sich Brighamisten nennen. Die ersteren verschwinden unter der Anzahl der letztern fast gänzlich. Wir wollen daher einen Einblick in das Leben der Brighamisten thun.

Die Marmonen sind fast durchgehends europäische Gläubige und gehören großentheils der schottischen, dänischen, englischen und schweizerischen Nation an. Die Anwerbung für die Kirche wird in diesen Ländern durch eigens abgeschickte Missionare in großartigem Maßstabe betrieben, und mit namentlich gutem Erfolge in Dänemark und Schottland. Der Mormone glaubt an Gott, Jesus Christus und den heiligen Geist. Der jedesmalige Präsident der Kirche ist sein Prophet und erhält alle Nacht Eingebungen und Offenbarungen von Gott, nach welchen er die Mormonen regiert. Sie erkennen außer der ihrigen keine andere Religion an und nennen alle Nichtmormonen Ungläubige. Die Juden stehen bei ihnen in etwas mehr Achtung als die Christen. Jeder Mormone kommt unbedingt in den Himmel; ist er ein Vielweiberer, so erreicht er im Himmel einen Grad der Heiligkeit. Je mehr Weiber er hat, desto höher steigt er in diesem Heiligkeitsgrade. Die Frauen werden Engel im Himmel und Fürsprecher bei Gott für ihren Mann; je mehr dieser daher auf Erden Frauen hatte, desto mehr Gnade findet er bei Gott. Die erste ist sein irdisches, sein wirkliches Weib, alle nachfolgenden heißen geistige Frauen und werden nach Nummern bezeichnet. „Die Kirche fordert Blut“, wenn ein Ungläubiger aus irgend welchem Grunde, selbst auf blosen Verdacht hin, ihr im Wege steht, oder wenn ein Mormone abtrünnig wird. Demzufolge hält die Kirche eine reguläre, geheime Mörderbande, welche die Aufgabe hat, jeden, der ihnen von der Kirche aus bezeichnet wird, umzubringen. Untreue des Weibes wird bestraft durch Ermordung ihrer selbst und des Verführers. Verführung eines Mädchens durch einen Nichtmormonen hat zur Folge die Ermordung des letzteren, wozu Vater und Bruder des Mädchens verpflichtet sind. Sollte beiden dazu der Muth fehlen, so kann jedes beliebige Gemeindemitglied die Strafe an dem Verbrecher vollziehen. Einen Ungläubigen zu bestehlen oder zu betrügen, ist nicht strafbar, denn die Religion sagt: „Jedes Mittel, Feinde unschädlich zu machen, ist erlaubt.“ Der Mormone kann alles thun, denn er kommt unbedingt in den Himmel, weil er Mormone ist, und kann nur von der Seligkeit ausgeschlossen werden, wenn ihn die Kirche verstößt, falls er seinen Zehent nicht bezahlt, oder wenn er selbst abtrünnig wird.

Die Mormonenkirche oder Tabernacle ist ein einfaches, geräumiges Haus mit einer Kanzel und vielen Bänken. Ceremonien gibt es nicht; dagegen werden häufige Predigten durch den Präsidenten selbst oder einen der Bischöfe abgehalten. Der Inhalt dieser Predigten ist selten ein religiöser und behandelt meist geschäftliche Mittheilungen, Belehrungen und Rathschläge über Ackerbau, Prophezeihungen über Wetter und Ernte, Preise der Produkte; endlich aber ergeht sich der würdige Herr nicht selten in Flüchen und Schimpfworten über die Ungläubigen und den amerik. Congreß, der die heilige Vielweiberei verbietet; zum Schluß kommt dann die Beweisführung, daß die Vielweiberei nicht nur ein Recht, sondern die Pflicht des Menschen sei, und zwar auf Grund der Bibel, aus welcher hervorgehe, daß Gott selbst dieselbe eingesetzt habe.

Was die kirchliche Regierung anbetrifft, so besteht dieselbe aus dem Präsidenten und zwölf Aposteln. Jede Gemeinde, oder in der City jedes Stadtviertel hat außerdem einen Bischof. Die Apostel sind eine Art Ministerium zu Händen des Präsidenten; die Bischöfe vereinigen in sich die Funktionen des Pfarrers, des Zehnteinnehmers, meist auch des Richters. Ein Ausschuß von 70 Mitgliedern, „die Siebziger“ genannt, scheint im Range zwischen Apostel und Bischof zu stehen, doch kann man über ihre eigentliche Bestimmung etwas Verläßliches nicht erfahren. Unserer Beobachtung nach scheinen sie eine Art reisender Vicare und Kirchenpolizei-Agenten vorzustellen.

Der Präsident gebietet unumschränkt und unverantwortlich über das Eigenthum der Kirche sowohl als das Privateigenthum

der Gläubigen, über deren Willen und Thun und Lassen. Verkauft er an diese Grund und Boden, so erhält der Käufer weder Contrakt noch Quittung; nimmt er dann Grund und Boden zurück, so geschieht dies meist ohne Ersatz der Kaufsumme. Der gegenwärtige Präsident Brigham Young ist ein tüchtiger Geschäftsmann und nebenbei natürlich Millionär; er besitzt Papierfabriken, Mühlen, Wollspinnereien, übernimmt Bauten und führt selbe mit Hülfe seiner Gläubigen auf, denen er nie baares Geld, sondern immer Mehl, Kartoffeln und Früchte vom eingegangenen Zehnt bezahlt — das geschieht alles zum Wohle der Kirche, und Gottes Segen dafür macht ihn reich.

Was nun endlich das Familienleben anbetrifft, so bietet dies für unser einen ein wahrhaft herzzerreißendes Bild. Betreten wir zuerst die Residenz des Präsidenten und werfen einen einzigen Blick in dessen Harem. Wir finden da Frauen im Greisenalter und bis zu 25 Jahren, alle genügend mit Familie gesegnet, die zum Theil schon wieder verheirathet und weiter vermehrt ist. Die Zahl der Frauen Brigham Young's, deren viele in andern Theilen des Reichs wohnen, soll über 80 betragen. Er selbst ist ein starker Siebziger und scheint ganz in der Gewalt seiner jüngsten zwei Frauen Amalia und Emilia zu sein, in deren Nähe er auch ein einfaches Zimmer bewohnt. Seine Kinder kennt er selbst dem Namen nach nicht alle und hat für die in der Stadt lebenden eine eigene Schule erbaut. Reflexionen über die Erziehung dieser Kinder und die aus den eigenthümlichen Familienverhältnissen erwachsenden Folgen überlassen wir dem Leser. Nicht unterschieden von dem Familienleben des Präsidenten ist das der andern reichen Mormen der Stadt, nur im kleinern Maßstabe betrieben.

Ganz verschieden dagegen ist das Leben des gewöhnlichen Farmers. Er bewohnt mit seiner gesammten Familie ein kleines Haus, häufig auch nur ein Zimmer, und nur seine erste Frau und deren Kinder sitzen mit ihm am Tische. Alle andern Frauen und deren Kinder erhalten ihren Lebensunterhalt in Rationen je auf eine Woche voraus. Die Oberaufsicht über die Familie führt die erste Frau. Stirbt sie, so gehen alle ihre Rechte an die zweite über ꝛc. Die Rationen sind meist sehr schmal berechnet und bestehen in Milch, Butter, Mehl und ein wenig Thee, selten etwas Fleisch. Der Mormone erzeugt allen Bedarf ohne Unterschied im eigenen Hause; nur in seltenen Ausnahmen kauft er, und zwar immer im Wege des Tauschhandels für seine Erzeugnisse. Baares Geld sieht man selbst in der Hauptstadt selten. Der Mann und dessen erwachsene Söhne betreiben Ackerbau, Gartenkultur und Viehzucht und alle erforderlichen Handwerksarbeiten für die Oekonomie. In jedem Hause steht ein Webstuhl in Thätigkeit, auf dem die jüngern Frauen und erwachsenen Töchter beschäftigt sind. Die landwirthschaftlichen Erzeugnisse im allgemeinen bestehen aus Korn, Weizen, Hafer, Kartoffeln und Rüben, dann Zuckerrohr für Fabrikation des Syrups, der bei Tische nie fehlen darf, die gewöhnlichen Gemüse, Gurken, Melonen, Pfirsiche, hie und da etwas Wein, Kirschen, Aepfel. Ferner wird die Geflügel-, Schweine-, Rind-, Schaf- und Pferdezucht in vorzüglicher Weise betrieben. Meist wohnen die Mormonen in Gemeinden zu ziemlich großer Anzahl zusammen in regelmäßig angelegten Städten. Die durch breite Gräben bewässerten Straßen sind nie unter 80 Fuß breit. Die Häuser sind aus ungebrannten Ziegeln oder Holz erbaut und entweder mit Schindeln flach gedeckt oder mit Holzpfählen dicht belegt, auf die dann eine 6 Zoll starke Lage Heu oder Schilf und darauf 1 Fuß dick Erde leicht aufgestampft wird. — Einzelne Ansiedler wohnen in einer Art Fort zum Schutz gegen die Wilden, d. h. es bauen immer drei bis vier Familien ihre Häuser nah aneinander im Dreieck oder Viereck. Die innere Hofseite ist gemeinschaftlich, und alle Thüren und Fenster gehen hinein; nach außen mündet aus jedem Zimmer nur eine Schießscharte. Bis auf einzelne Fälle leben die Mormonen mit den Indianern auf äußerlich gutem Fuße, und es erstrecken sich die Greuelthaten der letztern meist auf einzeln angesiedelte Familien.

Was den Charakter der Mormonen im allgemeinen betrifft, so ist es nicht zu bestreiten, daß sie ein emsiges und thätiges Volk sind. Ackerbau und Gartencultur ist überall in musterhaftem Zustande zu finden, und in unglaublich kurzer Zeit machen sie die Wüsteneien des wasserlosen Westens, wo sonst kein Grashalm gedeihen konnte, urbar und üppig.

Great Salt lake City ist ihr Mittelpunkt. Die Stadt zählt an 25,000 Einwohner, hat sehr viele Schulen und fast alles für gewöhnliche Ausbildung und größern Handel Erforderliche. Ein großes Schauspielhaus, welches an Scenerie einem großstädtischen Theater durchaus nicht nachsteht, hat Brigham Young aufführen lassen. Nur die ersten Rollen sind durch engagirte Schauspieler besetzt, alles andere wird durch mormonische Dilettanten ausgeführt. Selbst ein kleines Ballet und gutes Orchester fehlen nicht. Der Eintrittspreis wird in baarem Gelde oder landwirthschaftlichen Produkten bezahlt, damit es jedem ermöglicht wird, das Theatrr zu besuchen. Das Parterre und Parket ist ausschließlich für Mormonen bestimmt. Rechts ist in der Länge der ganzen Hälfte des Gebäudes eine Parterreloge mit drei Reihen Sitzen für Brigham Young's Kinder bestimmt. Seine und seiner Frauen Logen sind dicht an den Gardinen linker Hand, rechts die seiner Apostel. Die sonstigen Frontelogen des ersten, zweiten und dritten Ranges, die Galerie oder „Negro-heaven" genannt, sind für die Ungläubigen bestimmt.

Daß diese kirchliche Knechtschaft auf das Aeußere der Betreffenden einen ungemein nachtheiligen Einfluß ausübt, kann man deutlich erkennen und den unselbstständigen Mormonen von dem stolzen und selbstbewußten Yankee sofort unterscheiden. Dem Mormonen ist das sklavenartige, unsichere, scheue Auftreten eigen, das Unselbstständige in seinem Wesen gibt sich in seinen Bewegungen kund. Aber eine große Zufriedenheit beseeligt seinen Lebenslauf, und nie hört man ihn unzufrieden klagen. Er schwelgt in seinem fanatischen Glauben für Religion und seinen Propheten Brigham Young und wünscht sich nur Gesundheit und viele Frauen und Kinder. „Letzteres ist," sagt er, „der Wille Gottes und eine heilige Pflicht." Ein 69jähriger Greis, der 7 Frauen und 38 Kinder hat, sagte unlängst zu mir: „Ich glaube, ich muß mir eine Frau mehr nehmen, meine jüngste hat schon seit drei Jahren kein Kind mehr gehabt!"

---

† Der elektrische Draht in der Bibel! Nach der Erfindung des elektrischen Telegraphen saßen einmal 4 jüdische Gelehrte der alten Schule in Wien gesellig beisammen mit der Frage beschäftigt: Wie sich dieser nagelneue Segler der Lüfte mit der Bibelstelle Prediger 1, 9: „Es entsteht nicht Neues unter der Sonne" vereinigen lasse? Da trat ein berühmter jüdischer Literat, angeblich Dr. Letteris, hinzu und beruhigte diese strenggläubigen Herren mit den Worten: Allerdings, sprach er, findet sich der elektrische Telegraph schon in der heiligen Schrift angezeigt, und zwar in Psalm 19, V. 4 und 5, wo es heißt: „Kein Ausspruch, keine Worte, ohne hörbaren Laut, und dennoch dehnt sich ihre Schnur über die ganze Erde, dringt ihr Vortrag so weit als die bewohnte Welt."

Gemeinderaths-Wahlzettel
und
Bürgerausschuß-Wahlzettel
sind vorräthig zu haben bei
G. H. Kostenbader.

Heilbronner Fruchtpreis, 23. Nov.
Gerste 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 32 kr.
Dinkel 5 fl. 40 kr. bis 6 fl. 3 kr.
Haber 4 fl. 12 kr. bis 4 fl. 48 kr.

Winnender Fruchtpreis vom 21. November 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel „	5	59	5	54	5	50	—	3	—	—	Dinkel 5 Säcke.
Haber „	4	38	4	36	4	30	—	10	—	—	Haber — Säcke,
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Gerste „	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 157 Ctr.
Mischling „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Haber 126 Ctr.
Roggen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Ackerbohnen „	2	40	2	36	2	24	In Bausch und Bogen verkauft.				Dinkel 5 Säcke.
Erbsen „	—	—	—	—	—	—					Haber — Säcke.
Linsen „	—	—	—	—	—	—					Höchster Preis
Welschkorn „	2	—	1	48	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Wicken „	—	—	—	—	—	—					Dinkel 6 fl. 6 kr.,
Kartoffeln „	—	40	—	30	—	—					Haber 4 fl. 40 kr.,
1 Pfund Butter	—	27	—	26	—	—					Niederster Preis:
1 Bund Stroh	—	15	—	14	—	—					Kernen — fl. — kr.
1 Centner Heu	1	24	1	12	—	—					Dinkel 5 fl. 30 kr.
											Haber 4 fl. 18 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 141. Donnerstag den 28. November **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

Bestätigung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Chr. Fischer, Kaufmann in Großbörlach ist heute als Bezirks-Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 25. Novbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Althütte.

Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens der

Dorothee Waldenmaier, ledig von Schöllhütte,

beauftragt.

Unbekannte Gläubiger der ꝛc. Waldenmaier werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

10 Tagen

vom Datum des Blattes an bei den unterzeichneten Stellen anzumelden, widrigenfalls sie bei Verweisung der Aktiv-Masse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 25. Novbr. 1867.

K. Amts-Notariat Gemeinderath.
Unterweißach. Althütte.
vdt. Not.-Ass. Beutelspacher.

Backnang.

In den nächsten Tagen kommt die Reihe der Umgrabung des hiesigen **Gottesackers** an das **zweite Viertel** (oben rechts), daher diejenigen Gemeindeglieder, deren verstorbene Angehörigen in diesem Viertel beerdigt sind, und welche wünschen, daß die mit Grabsteinen versehenen Gräber der letzteren bei der Umgrabung umgangen werden sollen, aufgefordert werden, innerhalb 2—3 Wochen bei Stiftungspfleger Höchel sich zu melden. Nach der Leichenordnung ist für ein solches Grab 8 fl., für Kindergräber 5 fl. an die Stiftungspflege zu bezahlen.

Den 26. Nov. 1867.

Gemeinschaftliches Amt.
Moser. Schmückle.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Frau Dr. Müller dahier ist entschlossen, ihr 3stockiges Wohnhaus auf dem Markt mit 10,1 Rth. Gemüsegarten hinter demselben zu verkaufen und hat zur öffentlichen Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhaus

Donnerstag den 5. Dezbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

bestimmt; die Liebhaber werden zu derselben mit dem Anfügen eingeladen, daß bei annehmbarem Offert die Zusage sogleich ertheilt werden wird.

Den 27. Nov. 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Empfehlung.

Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein

Pelzwaaren-Lager

in freundliche Erinnerung zu bringen, bestehend in allen Pelz-Sorten, als: **Krägen, Boa, Colie, Müffe, Manschetten, Bettvorlagen** u. s. w., sowie eine große Auswahl **Pelzkappen.** Indem ich meinen werthen Freunden und Abnehmern schnelle und solide Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

C. Heinz,
Seckler und Kürschner.

Backnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Filzstiefel und **Filzschuhe,** besetzt und unbesetzt, für Damen, Mädchen und Kinder, **Zeugstiefel, Litzenschuhe, Seelbandschuhe,** amerikanische **Gummi-Galoschen, Filzstiefel** für Herren mit Schäften u. s. w. in großer Auswahl, stets vorräthig bei

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Um mit einer großen Parthie zurückgesetzter **Filzstiefelchen** zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ganz billigen Preisen

David Stelzer,
Schuhmacher bei der Post.

Ludwigsburg.

Gasthof- und Restaurations-Eröffnung und Empfehlung.

Mit diesem zeige ich ergebenst an, daß ich den

Gasthof zum Waldhorn hier

pachtweise übernommen habe und mit Zimmern zum Logiren, sowie mit Stallungen hinlänglich versehen bin; ich empfehle mich deßhalb namentlich den Herrn Reisenden angelegentlichst.

Mein stetes Bestreben wird sein, durch gute Getränke aller Art, sowie den ganzen Tag über durch warme und kalte Speisen und guten Mittagstisch bei billigsten Preisen das Zutrauen meiner werthen Gäste zu rechtfertigen.

Carl Wohlgemuth
zum Waldhorn.

Unterbrüden.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Die Erben des † Johannes Zucker von hier sind gesonnen, am nächsten

Samstag den 30. d. Mts.
Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier zum dritten- und letztenmal im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf zu bringen:

ein zweistockigtes Wohnhaus,
eine Scheuer,
ein Wasch- und Backhaus,
eine Kellerhütte, worunter ein gewölbter Keller,
17,0 Rth. Hofraum,
13¾ Mrg. 25,9 Rth. Gärten, Länder, Aecker. Wiesen und Weinberge.

Letzter Ankaufspreis zusammen 4717 fl.

Bemerkt wird noch, daß auch ein Verkaufsversuch im Ganzen vorgenommen werden wird, und sofern ein annehmbares Offert erzielt würde, könnte der Zuschlag sogleich erfolgen.

Unterbrüden den 25. Nov. 1867.

A. A.
Schultheiß Beck.

Backnang.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich **700 fl.** Pflegschaftsgeld auszuleihen. Schmiedmeister Kurz.